

Bezugspreis: Einzel: 9 Fr., 1/2jährl. 4.50 Fr., 1/3jährl. 2.50 Fr. ...

Liechtensteiner

Anzeigenpreis: Inland: Die einpaltige Colonne 15 Rappen ...

Unterländer

Anzeiger für Liechtenstein und Umgebung Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Eschen

Abonnements nehmen entgegen: Die Buchdruckerei A. G. Meißner, die Zeitungsträger und die Poststellen. ...

Schleichende Revolution in Italien.

Der „Morningpost“ wird von ihrem Korrespondenten in Mailand geschrieben: Die gegenwärtigen Arbeiterunruhen in Italien sind keine Ereignisse für sich. ...

brennenden Frage des Wechselkurses, vielleicht dadurch, daß die Alliierten Italiens hohe Kriegsschulden annullieren oder herabsetzen. ...

In Tirol fand die Einverleibung des südlichen Tirols in den italienischen Staat ein. Der Staat wurde zum Trauertag für ganz Tirol, wenn schon die italienischen Reaktionen von der Begeisterung der Südtiroler zu berichten wissen. ...

Italien hat Südtirol nicht durch eigene Kraft, nicht einmal auf Grund des schlechten Titels der Eroberung gewonnen. Im Vertrauen auf die Worte Wilsons, daß die Nordgrenze Italiens nach klar erkennbaren nationalen Linien gezogen werden sollte, legten die Österreichischen die Waffen nieder. ...

Seimatschutz

Korrespondenz.)

„Liechtenstein den Liechtensteinern!“ ist nun bald ein altes Sprichwort geworden, wenn man es auf Personen bezieht. ...

Es ist dies ebenfalls keine verfrühte Forderung mehr. Unsere Nachbarn ringsum haben dieses bei ihnen schon vor dem Kriege erkannt, während bei uns noch sehr viele dies erst noch einsehen lernen müssen. ...

anpassen. Es wäre weit gefehlt, zu glauben, daß jedes Gebäude, wenn es auch an und für sich ganz hübsch ist, in jede Gegend paßt. ...

Nicht nur unsere Nachbarn, sondern auch wir haben, wenn auch in bescheidenem Maße, genügend alte Bauwerke und originelle Architekturdetails, die es wohlthätig nicht verbieten, daß wir achlos an ihnen vorübergehen oder gar noch über sie spotten, wenn sie haussällig und verwahrloht geworden sind. ...

Unsere heimatischen Bauten sind meist einfach und schlicht und tragen deutlich die Spuren der Armut unserer Gebirgsgegend an sich. Sind wir aber etwa nach dem Kriege reicher geworden, als es unsere Verfahren waren? ...

Es wird in letzter Zeit auch davon gesprochen, das Landesbauamt zu reorganisieren beziehungsweise mit dem Geometeramt zu verschmelzen. Eine Lösung in letzterem Sinne dürfte für unsere notwendigen Seimatschutzbestrebungen leider nicht gerade förderlich sein, da denn der Inhaber beider Posten doch zu viel mit Arbeit belastet wäre, um noch in oben erwähntem Sinne sich betätigen zu können. ...

Besser dürfte es wohl sein, wenn das Geometeramt wieder, wie es früher ja auch war, mit dem Forstamt verbunden und der Geometer dann auch im Forstfach befähigt würde, wenn das Geometeramt allein nicht genügend Beschäftigung hat. ...

Wenn unsere Regierung bei Ernennung eines Nachfolgers dann mehr auf die Vorschläge einheimischer bekannter Künstler als auf andere Beziehungen Rücksicht nimmt, dann dürften auch bei uns die Verhältnisse gelunden und auch wir durch unentwegte Kulturarbeit wieder die Kultur zurückzuverlieren, die unsern Ahnen angehoren war. ...

Liechtenstein.

Landeschulrat. (Eingel.) Derselbe hat in seiner Sitzung vom 20. ds. Mts. eine Reihe kleinerer Geschäfte erledigt. ...

Die Klauenseuche! Letzten Montag früh verbreitete sich in unserem Lande die niedererschmetternde Nachricht, daß in dem zum Armenhaus in Triesen gehörenden Stalle die Maul- und Klauenseuche konstatiert worden sei. ...

Zur öffentlichen Erklärung des Vermittlers Rat. Vanzler. (Eingel.) Auf die Frage: Welchem Arbeiterverein oder Arbeiterbund soll sich der liechtensteinische Arbeiter anschließen? ...

Der liechtensteinische katholische Arbeiter soll sich nur einem christlich-sozialen Verein anschließen.

Feuilleton.

Der Kunzebauer.

Roman von A. Seyffert-Klinger.

Jacob Kunze war in einer leicht begreiflichen Erregung. Er achtete weder auf das nachschlagende Bein des Meide noch auf dessen verschlagenes Gesicht. ...

Zum zweiten Male werde ich keine Dummeit begehen, dachte er, der Alwin Meide soll die Fränze haben. ...

Eine halbe Stunde später wurde in der lauen Nacht durch Handschlag über Fränzes Schicksal entschieden. ...

„Abgemacht also, Bauer, ich krieg' die Fränze?“ schüttelte den Kopf: „Vögel, die am Morgen singen, holt am Abend die Raß.“ ...

„Nui, wie kannst Du so etwas sagen, Du bist garstig, Ursef. Wenn ich nicht mehr frühlich sein soll, „Ist schon recht, Fränze, aber ich wollte Dir nur andeuten, daß der Bauer etwas im Schilde führt. Er sieh' heut' ein paar Brocken fallen, die auf Deine Hochzeit hindeuten. Er will Dich, soviel ich ...

6.

Am nächsten Morgen, als die Fränze gegen fünf Uhr aus dem Kuhstall kam, flog etwas Weißes, das mit Bindfaden umwickelt war, gegen ihre Füße. ...

Was sie vermutet, war richtig gewesen. Ein Zettel von Klaus kam zum Vorschein, auf den mit ungelenteten Buchstaben geschrieben war, daß sie am Abend um Stellbildein kommen möge, Klaus müsse sie unbedingt sprechen. ...

Das war Fränze schon recht. Sie meinte, mit Leichtigkeit hinauszuflüpfen zu können. Wie eine Nachtigall, so hell und jubelnd sang sie den Morgen über. ...

Die alte Ursef, die Wirtschaftlerin im Kunzehof, schüttelte den Kopf: „Vögel, die am Morgen singen, holt am Abend die Raß.“ ...

„Nui, wie kannst Du so etwas sagen, Du bist garstig, Ursef. Wenn ich nicht mehr frühlich sein soll, „Ist schon recht, Fränze, aber ich wollte Dir nur andeuten, daß der Bauer etwas im Schilde führt. Er sieh' heut' ein paar Brocken fallen, die auf Deine Hochzeit hindeuten. Er will Dich, soviel ich ...

heraushörte, verheiratet.“ Fränze lachte, es klang silberhell, so, wie nur glückliche Menschen lachen. „Und warum sollte der Vater nicht an meine Hochzeit denken, Ursefchen? Jedes Mädchen will gerne heiraten, ich möchte auch bald eine junge Frau sein.“ ...

Die Alte war still und dachte sich ihren Teil. Fränze aber schien ganz vergessen zu haben, daß Bauern oft ihre Söhne und Töchter verheiraten, ohne die jungen Leute zu fragen, ob sie einverstanden sind. ...

Die Fränze aber tanzte wie ein Wirbelwind durchs Haus, die Arbeit flog ihr nur so von der Hand, dabei war sie übermütig. ...

Hatte der Klaus nicht Urme, die mehr wert waren als ein Beutel mit Geld, Einen solchen Schaffer konnte der Kunzehof brauchen. Der Vater war bequemer geworden, er überließ vieles dem Hanneß, was er selber hätte erledigen sollen. ...

Das Mädel hatte bisher noch keine Lustschüler gebaut. Heute tat sie es, erblickte alles im goldigsten Lichte, wie es ihren Herzenswünschen entsprach, sah Klaus im Hof, in den Ställen wirtschaften und den boshaften Hanneß zum Hause hinausgejagt, ihren Vater im Lehntuhl sitzen. ...

Ah, sie war berauscht von ihrem Glück an diesem gesegneten Sommermorgen. So wie in den Feldern die Saat, von Sonnenglut und Morgentau gefördert, der Ernte entgegenreift, so mußte ja auch ihre Liebe, tief und heilig empfangen, bald ihre Weihe erhalten vor dem Traualtar. ...

Als der Bauer zum zweiten Frühstück kam, fand er alles auf dem Eßtisch bereit und ließ es sich gut schmecken. Er war in guter Stimmung, hatte schon verschiedenen Bekannten Andeutungen über die bevorstehende Heirat seiner Tochter mit dem reichen Kogelbauer gemacht und Glückwünsche schmungelnd entgegengenommen. ...

Als er fertig war mit seinem Frühstück, schob er den Holzteller und das Messer zurück, leerte noch einmal das Schnapsglas und rief dann seine Tochter herein. ...

Sie hatte schon darauf gewartet. Lächelnd, bräutlich erglühend trat sie über die Schwelle. ...